Andeutungen

zu einer

englischen

Wort- und Satzlehre

für Deutsche.

Als Einladungsschrift

zu den

Schlußfeierlichkeiten an der Studien-Anstalt zu Neuburg a/D.

verfaßt von

F. Kemmer,

kgl. Studienlehrer.

Neuburg 1853.

Gedruckt bei Joseph Rindfleisch.

Englische Wort- und Satzlehre.

Erstes Kapitel.

§ 1. Eine Laut- und Schriftsprache*) hat als Mittheilungsweg von Gedanken Sätze nöthig, die dem Hörenden oder Lesenden wenigstens den Gegenstand, über den man etwas denkt, so wie das was man über ihn denkt, angeben. Die wesentlichen Bestandtheile eines Satzes sind demnach

I. das Subject, d. h. jenes Wort, durch welches der Gegenstand oder die Vorstellung bezeichnet wird, der man irgend ein Merkmal beilegen will;

II. das Prädicat, d. h. jenes Wort, durch welches das Merkmal bezeichnet wird, welches man dem Subjecte beilegen will.

Zweites Kapitel.

§ 2. Das Subject ist

I. ein Substantiv, d. h. ein Stoffwort, welches den Namen eines Gegenstandes angibt, sei er sinnlich oder nur geistig vorstellbar. Der erstere, concret genannt, hat bisweilen mehrere Namen, und zwar entweder Eigennamen, d. h. solche, die ihm ohne Rücksicht auf seine Merkmale beigelegt werden, oder Gemeinnamen, d. h. solche, die ihm mit Rücksicht auf gewisse Merkmale beigelegt werden, die er mit anderen Gegenständen gemein hat; und da diese Merkmale theils einzeln den Gegenstand bezeichnen, weil entweder die Wissenschaft oder wenigstens das gemeine Leben sie nicht genauer zu erklären weiß, (z. B. Gold, Milch), — theils in unbestimmter aber gleichartiger Anhäufung Gegenständen angehören, die demnach namentlich eine Masse bezeichnen (z. B. Thier + Thier + Thier ...... n = Heerde), — theils endlich, unter sich ungleichartig, einen ihnen nicht gleichartigen Gegenstand ausdrücken (z. B. Leib + Seele + Vernunft = Mensch): so zerfallen die Gemeinnamen der obigen Reihe nach in Stoff- Menge- und Gattungsnamen.

Nicht zu übersehen ist hiebei, daß Eigennamen, Stoff- und Mengenamen dadurch Gattungsnamen werden können, daß man den Namen selbst als Merkmal betrachtet; heißt z. B. jemand Karl Müller, ein Anderer Karl Schneider, ein Anderer Karl Herbst: so ist jeder von ihnen ein Karl.

Die nur geistig vorstellbaren Gegenstände dagegen, abstracte genannt, sind eigentlich nur Merkmale, die zur Selbstständigkeit erhoben worden sind, und bezeichnen also theils Zustände (Tugend — tauglich; Jugend — jung), theils Handlungen (Lauf — laufen; Geheul — heulen). Auch diese können in gewisser Hinsicht als Gattungsnamen betrachtet werden.

§ 3. Die Subst. sind, wo bestimmte Individuen aus einer Masse gleichartig benannter Gegenstände bezeichnet werden, von dem bestimmenden Artikel begleitet, der im Deutschen: „der die, das“ heißt, im Englischen aber nur eine Form hat: the. Sind die Individuen aber unbestimmt, so sind sie im Singular im Deutschen vom nicht bestimmenden Artikel: „ein, eine, ein,“ im Englischen von a oder an begleitet, und zwar von a vor Consonanten und solchen Vocalen, die durch die Aussprache einen consonantischen Laut vor sich erhalten, nämlich u, wenn es die erste Silbe allein bildet und deshalb dem deutschen Laute „ju“ ähnelt, und vor one, weil es in der Aussprache der

*) In der folgenden Auseinandersetzung hab' ich, was zu weit in's Einzelne geht, weggelassen, wo ich glaubte, daß dessen Erwähnung den Ueberblick über das Ganze nicht sehr befördern und sein Uebergehen ihn nicht hemmen würde. Die Aussprache will ich später besonders behandeln.

Sylbe „won“ sich nähert; an aber wird vor den anderen Vocalen und Diphthongen angewendet so wie vor den Wörtern: heir (Erbe), herb (Kraut), honest (ehrlich), honour (Ehre), hospital (Spital), hostler (Hausknecht), hour (Stunde) und humble (niedrig). Soll aber eine ganze Gattung bezeichnet werden, so wird kein Artikel gesetzt, z. B. money is not wealth (Geld ist nicht Wohlstand), elephants are large beasts (die Elephanten sind große Thiere).[1])

§ 4. An den englischen Subst. kann die Umänderung der Einzahl (singular) in die Mehrzahl (plural)) vorgenommen werden, was gewöhnlich durch Anfügung der Endung —s, bisweilen —es geschieht. Letzteres ist der Fall, wenn das Subst. auf einen Zischlaut auslautet, oder auf f (nur nicht —ief — außer bei thief, Dieb—, oof, rf und ff — außer staff, Stab), oder auf ein einfaches y, jedoch müssen dann jene f in v und dieses y in i verwandelt werden.

Einige Wörter haben besondere Pluralformen: brother, Bruder (figürlich): brethren; child, Kind: children; die, Würfel (nicht Münzstempel): dice; foot, Fuß: feet; goose, Gans: geese; hose, Hose: hosen; louse, Laus: lice, man, Mann: men; mouse, Maus: mice; ox, Ochs: oxen; penny, Pfennig (als Werth) pence; tooth, Zahn: teeth; woman, Weib: women. —

People, Volk, dient im Sinne von „Leute“ ohne Veränderung als Plural; ebenso horse, Roß, im Sinne von „Reiter“ nnd foot im Sinne von „Fußgänger“ bei einer Armee. Auch deer (Rothwild, Hirsch), sheep (Schaaf) und swine (Schwein) nehmen keine Pluralendungen an; und einige kommen nur mit diesen vor, z. B. scissors, die Scheere.

§ 5. II. Das Subject kann ein Fürwort sein, d. h. irgend ein Formwort, welches einen Gegenstand bezeichnet, und zwar entweder:

1. ein persönliches, d. h. ein solches, das einen bestimmten Gegenstand als sprechenden, angesprochenen oder besprochenen anführt und darnach Fürwort der 1., der 2. oder der 3. Person heißt. Die Wörter dafür sind: J, ich, und we, wir, für die erste Person; thou, du, und you oder ye, ihr, Sie, für die zweite, und he, she, it, (er, sie, es) — das erste in Bezug auf eine männliche Person, das zweite in Bezug auf eine weibliche Person, das dritte nur in Bezug auf eine Sache; dann they, sie, in Bezug auf mehrere Gegenstände für die dritte Person; — oder

§ 6. 2. Besitz anzeigende, d. h. solche, welche bestimmte besprochene Gegenstände mit Bezug auf die Personenform ihres Besitzers bezeichnen: mine (meiner; der, die, das meinige), thine (deiner, u. s. w.), ours (unserer, u. s. w.), yours (eurer, Ihrer, u. s. w.), his, her, its (seiner, ihrer, u. s. w., letzteres in Bezug auf eine einzige Besitzerin), theirs (ihrer, u. s. w., in Bezug auf mehrere Besitzer). Sie dürfen nicht, wie es im Deutschen sein kann, den Artikel bei sich haben.

§ 7. 3. Unter den Fürwörtern gibt es auch hinweisende, d. h. solche, die bestimmte, besprochene Gegenstände in wirklichem oder doch gedachtem Gegensatze zu anderen bezeichnen: this (plural these), dieser, der, derjenige — und that (plur. those), jener, derjenige; same, welches immer den Artikel vor sich hat: der nämliche, derselbe — und other, ebenfalls gewöhnlich mit dem Artikel, der Andere; das letzte nimmt im plural die Endung s an.

§ 8. 4. Die zurückbeziehenden Fürwörter sind jene, welche Gegenstände jeder Personenform bezeichnen und dem Satze die Form der Abhängigkeit von dem aufzwängen, in welchem der bezügliche Gegenstand genannt ist: who, wer, welcher, der (nur von Personen); which, welcher der (von Sachen); für beide steht auch that. — What, was, bezieht sich auf unbestimmte Sachen. Von ihm und von who wird auch whatever (was immer) und whoever (wer immer) gebildet.

§ 9. 5. Die fragenden Fürwörter sind solche, mit denen man nach einem bestimmten, besprochenen Gegenstande fragt: who (wer) für Personen, which (welcher) für Personen und Sachen, und what (was) für Sachen.

§ 10. 6. Die unbestimmten Fürwörter sind jene, durch die man einen beliebigen Gegenstand aus einer Gattung heraushebt: anybody, somebody, jemand; every body, jeder; nobody, Niemand; none, keiner; anything, something, etwas; nothing, nichts; self, selbst; one, man — wofür man aber lieber ein dem Sinne entsprechendes persönliches Fürwort oder people (Leute) anwendet.

§ 11. III. Subject kann aber auch jeder beliebige andere, später zu erwähnende Redetheil

1) Mit einem großen Anfangsbuchstaben dürfen nur die Eigennamen geschrieben werden.

Gilder

?

Theses

1

829

Z8

Q

sein, der dann als besprochener Gegenstand betrachtet und nur selten im Plural verändert wird. Selbst ganze Sätze sind bisweilen Subjecte und lassen dann ihre Stelle im Satze durch it vertreten; z. B. it is a pity, how deaf he is: es ist ein Elend, wie taub er ist; das muß jedoch nicht sein, wenn er seine Stelle selbst einnimmt: that he is deaf, is everywhere known: daß er taub ist, ist überall bekannt (das Komma zwischen beiden Sätzen ist zu bemerken). — Ist der Satz subjectlos, so wird die Stelle des Subjectes durch it ausgefüllt; z. B. it rains.

Drittes Kapitel.

§ 12. Das Prädicat ist sehr häufig ebenfalls ein Substantiv oder ein Fürwort, wie sie oben angeführt worden sind. Substantivische Prädicate bleiben aber aus, wenn sie nur die Gattung bezeichnen, der das Subject angehört und ein substantivisches Attribut bei sich haben; z. B. the elder was (a man) of a tall stature — der Aeltere war (ein Mann) von schlankem Wuchse —, so daß dann dies Attribut als Prädicat betrachtet werden könnte, z. B. this book is (a book) out of print — dies Buch ist vergriffen.

§ 13. II. Das Prädicat ist sehr oft ein Eigenschaftswort, d. h. ein Stoffwort,[2]) welches eine unselbstständige und in der Zeit unbestimmte Eigenschaft eines Gegenstandes bezeichnet. Das engl. adjective kann nur eine einzige Veränderung erleiden, nämlich die der Steigerung, indem man beim einfachen Unterschiede mehrerer Gegenstände in Bezug auf gewisse Eigenschaften den Comparativ, bei mehrfachem Unterschiede aber den Superlativ anwendet, so daß also die Möglichkeit einer Verschiedenheit des Grades vorerst feststehen muß, die eben nicht immer Statt findet, z. B. bei dead, todt; mute, stumm. Beide Formen werden theils durch Endungen, theils durch Umschreibungen gebildet; jene sind er oder r für den Comparativ und est oder st für den Superlativ; die vocalische (er, est) findet bei consonantisch auslautenden einsylbigen und bei zweisylbigen auf y Statt, welches davor in i übergeht; die consonantische Endung (r, st) wendet man bei mehrsylbigen adjj. auf e an. Die einsylbigen adjj., welche auf einen einfachen Consonanten nach einem einfachen Vocale auslauten, müssen jenen vor ihren vocalischen Comparativ- und Superlativ-Endungen verdoppeln, z. B. big, dick: bigger, biggest, und folgende haben ganz abweichende Formen:

good, gut, better, best;
bad, ill, schlecht, worse, worst;
little, klein, wenig, less, least;
much, viel, } more, most;
many, viele, }
far, fern, farther (further), farthest (furthest;
old, alt, elder, eldest;
near, nahe, nearer, next;
late, spät, later (latter), last —

jedoch sind von den drei letzten auch die regelmäßigen Formen alle gebräuchlich, und statt less findet sich im Sinne von „kleiner“ auch lesser.

Die übrigen mehrsylbigen adjj. bilden ihren Comparativ und Superlativ durch Umschreibung mit more und most, die als adverbiale Bestimmung vor das unveränderte adj. treten[3]) aber most findet sich auch als Endung an Adverbien gefügt, die dann als adjj. eine räumliche Gränzbestimmung bezeichnen, z. B. hindermost, der hinterste; uttermost, utmost, der äußerste; uppermost, der oberste; undermost, der unterste; innermost, der innerste; foremost, der vorderste.

Ist das adjectivische Prädicat in zwei verbundenen Sätzen dasselbe, so findet es sich im Deutschen durch „es,“ im Englischen durch „so“ ersetzt, z. B. when my mother had finished, so was his pipe: als meine Mutter geendigt hatte, war es seine Pfeife auch — d. h. sie war ausgeraucht.[4])

§ 14. In allen diesen prädicativen Fällen bedarf der Satz zur Bestimmung der Zeit, in der das Prädicat dem Subjecte zukommt, der Copula, nämlich des Zeitwortes be, sein, welches bald im Indicativ, bald im Conjunctiv, bald im Infinitiv, bald im Imperativ, bald im Particip stehen muß. Seine einfachen Formen sind in Verbindung mit dem persönlichen Fürworte:

2) Der Deutsche hat auch adjectivische Formwörter, wie hiesig, dortig u. dgl., die er aber nur attributiv anwendet, im Englischen gibt es keine.

3) Das Bindewort „als“ beim Comparativ wird durch than übersetzt, und „je — desto“ werden mit dem Artikel verwechselt (vgl. § 95).

4) Gilt das Adj. als Subj. so erhält es den Artikel vor sich; zur Bezeichnung von Sachen aber wird der Beisatz von things (plur. von thing, Ding) mehr geliebt.

A. Im Indicativ: Present:

S. J am, ich bin;	Pl. we are, wir sind;
thou art, du bist;	you are, ihr seid;
he, she, it is, er, sie, es ist.	they are, sie sind.

Jmperfect Tense:

S. J was, ich war;	P. we were, wir waren;
thou wast, du warst;	you were, ihr waret;
he, she, it was, er, sie, es war.	they were, sie waren.

B. Im Conjunctiv: Present:

S. J be, ich sei — u. s. w. mit unverändertem Zeitworte.

Jmperfect Tense:

S. J were, ich wäre;	Pl. überall:
thou wert, du wärest;	were.
he, she, it were, er, sie, es wäre.	

C. Im Imperativ: be, sei, seid.

D. Im Participle present: being, seiend.
" " perfect: been, gewesen.

Seine zusammengesetzten Formen werden auf dieselbe Art wie die der andern Zeitwörter gemacht (§ 17.). [5]

§ 15. Bei der Anwendung dieses Zeitwortes ist folgendes zu bemerken:

a) die Personen- und Zahlform muß sich genau nach dem Subjecte richten, so daß beim Subjecte it auch im determinativen Sinne die 3. Person im Sing. stehen muß, z. B. it is J, ich bin's; it is they, that are the real authors — sie sind es, welche die wahren Urheber sind (d. h. sie sind die wahren Urheber). Murray übrigens (Synt. Rule V, 10.) bezweifelt, ob diese tonische Hervorhebung des logischen Subjectes, die er eine Licenz nennt, überhaupt zuläßig sei. — Im demonstrativen Sinne, d. h. in Beziehung auf einen vorher erwähnten Gegenstand, kömmt it selten vor; z. B. which is your leader? J am he — wer ist euer Führer? ich bin's (d. h. der bin ich.). —

b) In Sätzen, deren Subject ein pron. rel. ist, hat sich das Zeitwort in seiner Personen- und Zahlform nach dem durch das rel. bezeichneten Gegenstande zu richten; z. B. why should J not love thee, who art my best friend? warum sollte ich dich nicht lieben, der mein bester Freund ist? [6]

§ 16. III. Das Prädicat ist aber bei weitem in den meisten Fällen selbst ein Zeitwort, d. h. ein Stoffwort, welches eine unselbstständige und in der Zeit bestimmte Eigenschaft eines Gegenstandes ausdrückt, also auch keiner Copula im Satze mehr bedarf — in so lange als es nämlich durch sich selbst die Zeit ausdrücken kann, in der sein Begriff ein Merkmal des Subjectes ist. [7] Die Armuth des englischen Zeitwortes aber an eigenen Formen ist so groß, daß es die meisten seiner Zeiten durch Umschreibungen bilden muß. Es hat nämlich nur vier Endungen:

a) es oder s für act. indic. pres. sing. 3. und zwar es, wenn sich der Stamm des Zeitwortes auf einen Zischlaut (z. B. relish), auf o (z. B. go) oder auf ein einfaches y (z. B. rely) endigt, wobei das letzte in i übergeht (he relies), — außerdem s;

b) — est oder st für act. ind. pres. sing. 2. und zwar st, wenn der Stamm des Zeitwortes auf e auslautet (z. B. love: thou lovest), außerdem est, wobei der einfache Character y wieder in i übergeht;

c) — ing für part. pres. act., vor welchem der Character e gewöhnlich verschwindet (z. B. love, loving), außer in singe, sengen, und swinge, peitschen, und nach Einigen auch in dye, färben.

d) — ed oder d für das imperf. act. u. für das part. perf. (sowohl im passiven als neutralen Sinne), und zwar — d nach dem Character e (z. B. love: J loved, ich liebte; loved, geliebt), außerdem — ed, wobei der einfache Character y wieder in i übergeht. Im imperf. act. sing. 2. tritt noch st an die Endung ed oder d (z. B. thou lovedst).

---

5) Bisweilen wird die Copula durch ein anderes Zeitwort ersetzt, wie seem, scheinen (he seems a scholar, er scheint ein Student,), remain, continue, bleiben (J remain, Sir, your servant — ich verharre, mein Herr, Ihr Diener), werden: become, turn, grow — weil ihre Begriffe in naher Verwandschaft zu dem des Seyn's sind. Der Deutsche zählt auch „heißen" hierher; der Engländer aber macht dafür eine Umschreibung mit name, Namen, z. B. wie heißen Sie? what is your name (d. h. was ist Ihr Name?). —

6) Kann sich das rel. auf das Subj. ebensowohl als auf das Prädicat beziehen, so ist auch die Uebereinstimmung des Zeitwortes mit beiden möglich; z. B. J am the man who is your best friend — ich bin der Mann, ¡der euer bester Freund ist. Murray Synt. Rule VIII.

7) Und das kann bei be auch eintreten, so oft es die Existenz eines Subjectes ausdrückt. Im Deutschen ersetzt man es zu diesem Zwecke häufig durch das unpersönliche „es gibt" in welchem Falle der Engländer das Local-Adverbe there (da) beisetzt und das Subject hinter das Zeitwort stellt z. B. there are trees, es gibt Bäume.

Bei allen vocalisch anlautenden Endungen wird der einfache consonantische Character nach einfachen Vocalen sowohl in einsylbigen als auch in manchen mehrsylbigen Zeitwörtern verdoppelt; in letzteren aber nur, wenn der Ton auf der letzten Sylbe liegt (z. B. equip': equipped) oder wenn der Character ein l ist (z. B. coúnsel: counselling) und auch in worship.

§ 17. Die übrigen Formen des Zeitwortes sind theils dem Infinitive gleich, theils werden sie durch Umschreibungen gebildet; es sind nämlich:

a) dem Infinitive gleich vom act. das pres. conj. ganz, das pres. indic. sing. 1. sowie dessen plur. ganz, und der Imperative. —

b) Durch Verbindung des Inf. mit den Hülfszeitwörtern shall (sollen) und will (wollen) im pres. und imperf. wird das active erste Futurum und das Conditional der Gegenwart gebildet, wobei shall und sein imperf. should in den ersten und will nebst seinem imperf. would in den 2. und 3. Personen dem deutschen „werde," „würde" entsprechen. Auch kann das act. pres. vom Conjunctive durch eine Verbindung des Infinitive mit dem Hülfszeitworte may, mögen, umschrieben werden.

In Bezug auf die Abänderung dieser drei Hülfszeitwörter ist zu bemerken, daß ihr pres. sing. 3. keine Endung annimmt, und daß sing. 2. bei may bloß st, bei shall und will nur t annimmt, wovor das eine l abfällt. — Um Undeutlichkeiten in den ersten Personen zu vermeiden, muß das deutsche „sollen, müssen" entweder durch must (ganz unabänderlich), oder durch be oder durch ought übersetzt werden, wovon die beiden letzteren den Infinitive mit to nach sich haben, das erstere den bloßen Inf.; übrigens können diese Umschreibungen auch in den anderen Personen angewendet werden.

Nebstdem kommt der Inf. in Verbindung mit do (thue) und did (that) als Hülfszeitwort vor, aber nur in den einfachen Zeitformen und ohne damit einen besonderen Begriff auszudrücken.

§ 18. c) Durch Verbindung des 2. part. mit dem Hülfszeitworte have (haben) und be (sein) werden die übrigen Formen des Zeitwortes gebildet, und zwar durch be allein das ganze Passive, durch beide aber das Active in seinen Perfects, Plusquamperfects und seinem 2. Futur so wie seinem conditional perf.; jedoch findet sich be nur bei neutralen Zeitwörtern da, wo der eingetretene Zustand als ein bleibender, oder doch fortdauernder geschildert werden soll.

§ 19. d) Durch Verbindung des part. pres. mit dem Hülfszeitworte be in seinen verschiedenen Formen, um den deutschen Ausdruck: „im Begriffe sein" zu bezeichnen.

§ 20. Die sogenannten unregelmäßigen Zeitwörter weichen von der eben angegebenen Formenbildung gewöhnlich nur im imperf. act. und im part. perf. ab, nehmen aber alle im sing. 2. jener Form die Endung — st an. Sie lassen sich in folgende Klassen abtheilen:

§ 21. I. solche, welche im Imperf. und im part. perf. dem Infinitive gleich sind:

beat, schlagen; burst, bersten; cast, werfen; cost, kosten; cut, schneiden; eat, essen; hit, treffen; hurt, verletzen; knit, stricken; lift, lüpfen, heben; let, lassen; put, setzen, stecken; quit, verlassen; rid, befreien; set, setzen; shed, verschütten; shred, zerschneiden; shut, verschließen; slit, split, schlitzen; spread, ausbreiten; sweat, schwitzen; thrust, stoßen; wet, benetzen.

Man könnte auch must, müssen, und quoth, sagen, reden, hierher zählen, die aber kein part. perf. haben. — Von beat und eat ist auch ein part. perf. beaten, eaten sehr häufig und vom letzteren auch ein Imperfect ate.

§ 22. II. solche die im Imperfect und im part. perf. ihren Character d in t verwandeln:

begird, umgürten; bend, biegen; build, bauen; geld, verschneiden; gild, vergolden; gird, gürten; lend, leihen; rend, zerreißen; send, senden; spend, spenden.

§ 23. III. solche, die im Imperfect und part. perf, die Endung t annehmen:

burn, brennen; check, hemmen; crack, krachen; dip, eintauchen; dwell, wohnen; fetch, holen; knock, klopfen; mix, mischen; pen, einpferchen; pitch, feststecken; press, pressen; slip, entschlüpfen; smell, riechen; snatch, reißen; snap, zerbrechen; spell, buchstabiren; spill, verschütten; strip, abstreifen; whip, peitschen; tip, berühren.

Die auf ll verlieren vor der Endung t das eine l. Uebrigens kommen auch mehrere der obigen Zeitwörter regelmäßig vor, während im gemeinen Leben und bei Dichtern auch noch andere, sonst regelmäßige auf diese Art behandelt werden.

§ 24. IV. solche, die im Imp. und part. perf. die Endung d annehmen und den Stamm=

laut ay in ai, und e in o verändern, wobei die auf ll ihr eines l verlieren:

lay, legen; pay, bezahlen; say, sagen; sell, verkaufen; tell, erzählen.

§ 25. **V.** solche, die den Stammvocal im imperf. und part. perf. in o verwandeln, ohne eine andere Endung als das —st im imperf. sing. 2. anzunehmen:

abide, bleiben; awake, erwachen; get, erlangen; shine, scheinen, leuchten; win, gewinnen — während hold, halten, seinen Stammlant o in e verwandelt. Uebrigens ist das part. perf. von abide sehr selten gebräuchlich, das von awake immer regelmäßig.

§ **26.** **VII.** solche, die den Stammvocal im Imperf. und im part. perf. in o verwandeln, und nebstdem im Imperf. die Endung e (wenn sie sie noch nicht haben), im part. perf. aber en oder n annehmen (n nach dem Character e oder r);

bear, gebähren, tragen; breake, brechen; choose, wählen; forbear, unterlassen; forget, vergessen; freeze, frieren; heave, heben; help, helfen; shear, scheeren; speak, sprechen; steal, stehlen; swear, schwören; tear, zerreißen; tread, treten; wear, tragen; weave, weben.

Uebrigens kömmt help gewöhnlicher regelmäßig vor; bear, tragen, hat im part. perf. borne, sowie forget: forgotten, und tread: trodden; auch nimmt letzteres im Imperfect kein e an. —

§ 27. **VII.** solche, die im Imperf. und part. perf. ihren Stammvocal in u verwandeln:

cling, ankleben; dig, graben; fling, schleudern; hang, hangen; shrink, einschrumpfen; sink, sinken; sling, schlingen; slink, schleichen; stick, stecken; sting, stechen; stink, stinken; string, spannen; swing, schwingen; spin, spinnen; wring, drehen.

Uebrigens kommen einige (z. B. sink) auch im Imperfect mit dem Ablaute a vor, und man kann auch dare, dürfen, daher zählen, das im Imperf. durst hat, aber kein part. perf.

§ 28. **VIII.** solche, die im Imperf. den Ablaut a, im part. perf. aber u annehmen:

begin, beginnen; drink, trinken; ring, läuten; spin, spinnen; spring, springen; swim, schwimmen.

Die vier letzteren kommen im Imperf. auch mit dem Ablaute u vor.

§ 29. **IX.** solche, die im Imperf. und im part. perf. den Ablaut ou annehmen:

bind, binden; find, finden; grind, zermalmen, mahlen; wind, winden.

Auch can, können, shall, sollen, und will, wollen, könnte man hieher rechnen; sie haben im Imperf.: could, should, would; aber kein part. perf.

§ 30. **X.** solche die eine Dehnung des Stammlautes vermittelst —ght vornehmen und zwar meist mit dem Ablautzou, bisweilen auch au:

beseech, ersuchen: besought; bring, bringen: brought; buy, kaufen: bought; catch, fangen: caught; fight, fechten: fought; freight, befrachten: fraught; reach, reichen: raught; seek, suchen: sought; teach, lehren: taught: think, denken: thought; work, arbeiten: wrought.

Uebrigens kommen catch, freight u. reach auch regelmäßig vor (freight im Imperf. immer); und may, mögen, könnte man auch hierher rechnen; es hat im Imperf. might, aber kein part. perfect.

§ **31.** **XI.** solche, die im Imperfect und part. perf. ihren Stammvocal verkürzen:

betide, sich ereignen: betid; bleed, bluten: bled; breed, brüten: bred; feed, füttern: fed; lead, leiten: led; meet, zusammentreffen: met; read, lesen: read; shoot, schießen: shot; speed, sich sputen, eilen: sped; strike, schlagen: struck.

§ 32. **XII.** solche, die im Imperfect und part. perf. den Stammvocal verkürzen und eine Endung annehmen, nämlich: a) ein t:

bereave, berauben: bereft; cleave, spalten: cleft (auch clove, cloven); creep, kriechen: crept; deal, handeln: dealt; dream, träumen: dreamt; feel, fühlen: felt; keep, behalten: kept; lean, anlehnen: leant; leap, hüpfen, springen: leapt; leave, lassen: left; lose, verlieren: lost; mean, meinen: meant; sleep, schlafen: slept; sweep, fegen: swept; weep, weinen: wept;

b) mit der Endung d:

flee, fliehen: fled; hear, hören: heard; shoe, beschuhen: shod.

§ 33. **XIII.** solche, die im Imperfect und part. perf. den Stammvocal verkürzen und im part. zugleich die Endung —en annehmen:

bestride, beschreiten: bestrid, bestridden;
bite, beißen: bit, bitten;
chide, schelten: chid, chidden;
hide, verbergen: hid, hidden;
slide, gleiten: slid, slidden.

§ 34. XIV. solche, die im Imperfect regelmäßig sind, im part. perf. aber die Endung en oder n (letzteres nach e und w) annehmen:
bake, backen: baked, baken;
fold, falten: folded, folden;
grave, graben: graved, graven;
hew, hauen: hewed, hewn;
load, beladen: loaded, loaden;
mow, mähen: mowed, mown;
rot, faulen: rotted, rotten;
saw, sägen: sawed, sawn;
shape, gestalten: shaped, shapen;
shave, schaben, rasiren: shaved, shaven;
shew, show, zeigen: showed, shown;
strow, streuen: strowed, strown;
wash, waschen: washed, washen;
wax, wichsen: waxed, waxen;
wreathe, winden: wreathed, wreathen;
writhe, drehen: writhed, writhen.

Von melt, schmelzen, ist die regelmäßige Form des part. perf. gebräuchlicher als die Form molten. —

§ 35. XV. solche, die im Imperfect den Stammvocal in a verwandeln und im part. perf. dem Infinitive gleich sind:
become, werden: became, become;
come, kommen: came, come;
run, rennen: ran, run.

§ 36. XVI. solche, die im Imperfect den Stammvocal in e verwandeln, im part. perf. aber die Endung en oder n (letzteres nach w) annehmen:
befall, sich ereignen: befell, befallen;
behold, betrachten: beheld, beholden;
blow, blasen: blew, blown;
crow, krähen: crew, crowed;
draw, ziehen: drew, drawn;
fall, fallen: fell, fallen;
fly, fliegen (wie von flow, fließen): flew, flown;
grow, wachsen: grew, grown;
know, kennen: knew, known;
throw, werfen: threw, thrown.

§ 37. XVII. solche, die im Imperfect den Stammvocal in oo verwandeln, (wobei e am Ende des Inf. abfällt), im part. perf. aber an den Inf. ein n fügen:
betake, ergeben: betook, betaken;
forsake, verlassen: forsook, forsaken;
mistake, fehlgreifen: mistook, mistaken;
partake, theilnehmen: partook, partaken;
shake, schütteln: shook, shaken;
take, nehmen: took, taken.

§ 38. XVIII. solche, die im Imperfect den Stammvocal in a verwandeln und im part. perf. unter Beibehalt des Stammlautes die Endung —en oder n erhalten:
bid, gebieten: bade (bid), bidden;
forbid, verbieten: forbade, forbidden;
give, geben: gave, given;
forgive, vergeben: forgave, forgiven;
see, sehen: saw, seen;
spit, speien: spat (spit), spitten.

§ 39. XIX. solche, die im Imperfect den Stammvocal in o verwandeln, im part. perf. aber verkürzen und ein n annehmen:
arise, aufstehen: arose, arisen;
drive, treiben: drove, driven;
ride, reiten: rode, ridden;
rise, aufstehen: rose, risen;
rive, spalten: rove, riven;
shrive, Beicht hören: shrove, shriven;
smite, schmeißen: smote, smitten;
stride, schreiten: strode, stridden;
strive, streben: strove, striven;
thrive, gedeihen: throve, thriven;
write, schreiben: wrote, written.

§ 40. XX. folgende Einzelne:
be, sein: was, been;
cloth, kleiden: clad, clad;
do, thun: did, done;
go, gehen: went, gone;
have, haben: had, had;
lie, liegen: lay, lain;
make, machen: made, made;
sit, sitzen: sat, sat;
slay, erschlagen: slew, slain;
stand, stehen: stood, stood.

Uebrigens werden mehrere der unregelmäßigen Zeitwörter auch regelmäßig gebraucht.[8])

§ 41. In den meisten Satzarten geht das Subject dem Prädicat voran; es steht ihm nur nach:

a) in fragenden Hauptsätzen, außer den Fragewörtern who, which, what?

b) in den meisten Sätzen mit den Prädicaten say (sagen), answer (antworten), reply (erwidern), cry, shout (ausrufen), interrupt (unterbrechen), think (denken) u. dgl., wenn sie nach

8) Gilt der Infin. eines Zeitwortes als Subject, so erhält er die Präposition to vor sich; z. B. to be or not to be, that is the question: Sein oder Nicht—Sein, das ist die Frage.

ihren Objectssätzen stehen oder wenigstens in sie eingeschoben sind; besonders wenn diese direct sind.

c) bei there be, wo das Subject ohnehin hinter dem Zeitworte steht, kömmt in der fragenden Form auch there dahinter; z. B. are there people? gibt es Leute?

d) wenn ein unwesentlicher Satztheil emphatisch an den Anfang des Satzes gestellt wird; jedoch ist hier die Inversion nur beim Hülfszeitworte do nöthig, sonst aber erlaubt.

In den imperativen Sätzen bleibt das Subject gewöhnlich aus; doch kann es auch in der Anredeform, die der des Subjectes gleicht, dabei stehen.

Viertes Kapitel.

§ 42. Diese wesentlichen Satztheile erhalten zu ihrer Erläuterung sehr oft Zusätze, die man zum Unterschiede von jenen unwesentliche Satztheile nennt. Dahin gehören

I. die Appositionen, d. h jene selbstständigen Stoff- oder Formwörter, die ein solches Merkmal eines Gegenstandes bezeichnen, durch welches er von anderen ihm gleichartigen unterschieden wird, ohne daß man ihm dasselbe durch den Satz erst beilegt, sondern als bekannt voraussetzt.

II. Attribute sind unselbständige Wörter mit demselben Begriffe wie die Appositionen; fehlt es aber der Sprache an einer unselbstständigen zeitlosen Form eines Begriffes, z. B. im Deutschen für Nase, Fluß, Schiff, so nimmt man den selbstständigen und setzt ihn in eine Abhängigkeitsform, was jedoch auch geschieht, wenn jene Form besteht; z. B. Kindesliebe und kindliche Liebe; dagegen: Nasenlaut, Flußwasser, Schiffsseil, u. dgl.

III. Objecte sind jene selbstständigen Wörter, welche den Gegenstand oder die Thatsache bezeichnen, auf welche die Handlung des Subjectes nähere oder entferntere Einwirkung macht.

IV. Adjecte sind die Attribute der unselbstständigen Wörter und werden meistens durch Adverbien bezeichnet, d. h. unselbstständige und in der Zeit unbestimmte Eigenschaften von unselbstständigen Wörtern; sie können aber auch durch selbstständige Wörter in einer Abhängigkeitsform, die mit Präpositionen angedeutet wird, ersetzt werden.

Alle unwesentlichen Satztheile werden auch durch ganze Sätze ausgedrückt, wenn sie nämlich selbst wieder Abhängigkeits = Verhältnisse bei sich haben.

Fünftes Kapitel.

§ 43. Die Apposition wird als Titel ihrem Gegenstande gewöhnlich ohne den Artikel vorgesetzt; kömmt sie aber mehreren Gegenständen zugleich zu, so muß sie im plur. stehen und den Artikel erhalten; ebenso die substantivisch gebrauchten adj., die als Appositionen ihren Platz hinter dem Gegenstand erhalten, zu dem sie gehören; z. B. king Lewis, Mr. Williams, Lady G., Peter the great, the lords Brougham and Pitt. Bisweilen findet sich auch der unbestimmte Artikel a bei substantivischen Appositionen, wenn nämlich nicht ein Titel oder Rang, sondern eine Beschäftigung, eine Partei angedeutet wird, z. B. Robertson a farmer, aber Williams the carpenter — je nach der Grundbedeutung der beiden Artikel.

„Selbst“ kann im Englischen nicht allein Apposition sein; es braucht noch einen pronominalen Beisatz, so daß myself und ourselves für die erste, thyself und yourselves für die zweite, und himself, herself, itself nebst dem plur. themselves für die dritte Personenform gelten; bei der Höflichkeitsform yourself (im sing.) kann nur eine einzige Person gemeint sein.

Sechstes Kapitel.

§ 44. Die Attribute sind theils Adjective, theils adjectivische oder substantivische Fürwörter, theils Substantive.

Die Adj. so wie die adj. Fürwörter haben meistens dieselbe Form, die beim Prädicat nnd beim Subjecte angegeben wurde; nur ist zu merken:

a) die Besitz anzeigenden heißen hier: my, mein; our, unser; thy, dein; your, euer, Ihr; his, her, its, their: sein, ihr — und zwar his in Bezug auf einen männlichen, her auf einen weiblichen, its auf einen sächlichen, their in Bezug auf mehrere Eigenthümer;

b) von den unbestimmten Fürwörtern gehören hieher: any, some (ein, irgend ein), each, every (jeder), mit denen zusammengesetzt body (Körper) und thing (Ding) erst das substantivische Pronomen (§ 10) gebildet haben. Any und some werden selbst beigesetzt, wo ein deutsches Fürwort dafür fehlt, wenn ein Gegenstand partitiv erwähnt ist; z. B. there are any feathers, da sind Federn.

Sobald aber ein pronominales Attribut bei einem Gegenstande steht, so verliert dieser seinen Artikel.

§ 45. Die deutschen adject. Formwörter wie „hiesig,“ „gestrig“ — müssen durch Fürwörter oder Adverbs ersetzt werden; z. B. der heutige Tag: this day; das gestrige Fest: the festival of yesterday — wo das Adverb substantivisch steht —; der Baum dort: the tree yonder; sogar thy then state, dein damaliger (d. h. damals) Zustand — sagt Bulwer (Rienzi pag. 52.)

§ 46. Ist aber bei einem attributiven Adjectiv das Subst. aus dem Zusammenhange zu ergänzen, so setzt man ihm im Positiv gewöhnlich, im Comparativ und Superlativ bisweilen one oder im plur. ones bei; die Besitz anzeigenden Fürwörter aber müssen in solchem Falle entweder in die subst. Form (§ 6.) umgewandelt werden oder den Beisatz own (eigen) erhalten.

§ 47. Diese Attribute finden der Regel nach ihren Platz vor ihrem Subst.; haben sie jedoch ein Adject oder Object bei sich, so treten sie mit einem Comma hinter ihre Subst.; z. B. a number, surely large enough — eine gewiß hinlänglich große Anzahl. Uebrigens tritt bei einem Adv. auch dieses mit dem attributiven Adj. vor sein Subst., wenn dies den nicht bestimmenden Artikel hat; z. B. no less a person than N. — keine geringere Person als N. —; so friendly a master — ein so freundlicher Herr — u. dgl. — aber Dickens (Chuzzlew p. 328) sagt auch: quite a popular mistake — ein ganz volksthümlicher Irrthum.

§ 48. Unter die attributiven Adj. gehört aber auch noch eine eigene Klasse, die der Zahlwörter, von denen einige mehr substantivischer, andere mehr adjectivischer Natur sind. Sie zerfallen nämlich in allgemeine oder unbestimmte, von substantivischer Natur, und in bestimmte mit vorherrschend adjectivischem Begriffe; jene geben das Merkmal der Menge oder der Rangfolge ungenau, diese genau an.

§ 49. A. Die allgemeinen sind: alle: all; allerlei: sundry; einige, etliche: some; etwas: somewhat; genug: enough; jeder: each, every; keiner: no; lauter: nothing but; manche, viele: many; viel: much; mehr: more; mehrere: several; am meisten: the most; wenig, wenige: few; weniger: less, u. s. w. Sie stehen dem Gegenstande, zu dem sie ein Merkmal angeben, voran, außer enough; z. B. some money, einiges Geld; money enough, Geld genug.

§ 50. B. Zu den bestimmten Zahlwörtern gehören:

I. die Grundzahlen, welche das Merkmal der Menge auf die Frage „wie viele?“ bestimmen. Sie haben, wie im Deutschen, nicht für jede Zahl einen eigenen Ausdruck, sondern bei weitem die meisten werden durch Zusammensetzung gebildet.

Die wenigen Grundwörter sind:

0 = nought, null;	16 = sixteen;
1 = one;	17 = seventeen;
2 = two (both, beide);	18 = eighteen;
3 = three;	19 = nineteen;
4 = four;	20 = twenty;
5 = five;	30 = thirty;
6 = six;	40 = forty;
7 = seven;	50 = fifty;
8 = eight;	60 = sixty;
9 = nine;	70 = seventy;
10 = ten;	80 = eighty;
11 = eleven;	90 = ninety;
12 = twelve;	100 = a hundred;
13 = thirteen;	1,000 = a thousand;
14 = fourteen;	1,000,000 = a million.
15 = fifteen;	

Alle übrigen werden durch Zusammensetzung gebildet, und zwar die Hunderte, Tausende und Millionen durch Multiplication, indem man den kleineren Faktor vor den größeren stellt, wobei natürlich der obenstehende Artikel a wegbleibt, sobald ein größeres Zahlwort als 1 dazu gehört; z. B. 2000 = two thousand; 20,000,000 = twenty millions — nur dieses bekömmt das Zeichen des plural. — Durch Addition endlich bildet man alle noch übrigen Grundzahlen, wobei der größere Posten dem kleineren vorangeht; also z. B. 21 = twenty one; 23 = thirty two; 84795 = eighty four thousand seven hundred ninety five.[9])

§ 51. II. Die Ordnungszahlen, welche die Rangfolge auf die Frage „der wie vielste?“ angeben, werden meist durch Anfügung der Endung th an den einzigen oder letzten Theil der Grundzahl gebildet; z. B. the fourth, der 4.; the

9.) Auch sagt man ähnlich der französischen Multiplication quatre-vingts: fourscore für 80 und fourfive für 20; score würde noch von Pope für 20 gebraucht.

seventeenth, der 17.—: the twenty sixth, der 26.; the three hundred and ninety seventh, der 397.; u. dgl. nur folgende weichen etwas ab:

1. = the first; 5. = the fifth;
2. = the second; 8. = the eighth;
3. = the third; 9. = the ninth;

und die auf y verwandeln es in ie, z. B. der 20. = the twentieth; alle aber haben den Artikel the vor sich. Auch der letzte, the last, kann als allgemeine Ordnungszahl hierher gerechnet werden; doch kann es, nebst first und second, nicht wie die übrigen Ordnungszahlen als Theilungszahl oder Bruch verwendet werden; statt the second sagt man für $\frac{1}{2}$: one half, welches wie both den übrigen Bestimmwörtern seines Subst. vorangeht; z. B. half a crown, eine halbe Krone; both my brethren, meine beiden Brüder. —

§ 53. III. Die Vervielfältigungszahlen werden meist durch Anfügung der Endung — fold (—fältig, —fach) an die Grundzahl gebildet; z. B. threefold, dreifach; hundredfold, hundertfältig; doch heißt: einfach: single; und statt mancher Formen auf —fold sind noch andere im Gebrauche, wie double statt twofold, treble oder triple statt threefold; centuple statt hundredfold, so wie überhaupt mehrere aus lateinischen Stämmen mit der Endung —uple gebildet; z. B. quadruple, quintuple. —

§ 53. Substantive und subst. Fürwörter dienen auf die Frage „was für ein?“ ebenfalls zu Attributen aber in einer Abhängigkeitsform und zwar bei Hauptwörtern als Zusammensetzung des Grund- und Bestimmungswortes vermittelst eines Verbindungsstriches (hyphen), wenn das letztere als Object des ersteren gedacht werden muß; z. B. school-master, Schulmeister; cork-screw, Korkzieher; milk-man, Milchmann; green-house, Gewächshaus, während z. B. green house, ein grünes Haus bedeutet. Meistens aber verlangt das Grundwort die Beifügung des Bestimmungswortes in einer deutlicheren Abhängigkeitsform, nämlich mit einer Präposition, unter denen of,[10]) wenn es einen subjectiven Genitiv bezeichnet, z. B. einen Besitz, auch ausbleiben und mit dem sogenannten sächsischen Gen. verwechselt werden kann, der darin besteht, daß jedes Subst. im sing. und die im plur. noch nicht auf —s auslautenden auch da ein —s hinter sich annehmen, die plur. auf —s aber nur ein Apostroph — und ohne Artikel vor das Grundwort treten; z. B. die Unterhaltung des Schülers: the scholar's amusement; Kinderspiele: children's plays; List der Füchse: foxes' cunning. Objective u. Merkmals (d. h. qualitative)- Bestimmungen dürfen nicht durch den sächsischen Gen. ausgedrückt werden, sondern müssen die entsprechende Präposition vor sich haben; z. B. a man of cool temperament and much worldly experience: ein Mann von Kaltblütigkeit und vieler Weltkenntniß. Am häufigsten finden sich nebst of die Präpositionen for (z. B. care for us, Sorge um uns), to (z. B. heed to himself, Acht auf sich), on, upon (z. B. his judgement upon me, sein Urtheil über mich); dann auch at (z. B. my joy at his arrival, meine Freude über seine Ankunft), in z. B. knack in somewhat, Gewandtheit in etwas), from (z. B. relief from pains, Linderung in Leiden) und over (z. B. victory over his ennemies, Sieg über seine Feinde). —

§ 54. Die substantivischen Fürwörter werden mit denselben Präpositionen gebraucht wie die Subst., und zwar in ihrer objectiven Form, wie sie im § 58 erklärt werden wird. Jedoch ist es auch Gebrauch die persönlichen Fürwörter, wenn sie einen Besitzenden ausdrücken, mit dem substantivischen Besitz anzeigenden Fürworte zu verwechseln (§ 6.), z. B. ein Freund, ein Buch von mir: a friend, a book of mine.

§ 55. Bisweilen ist das Attribut durch einen Satz, Relativsatz benannt, bezeichnet und beginnt dann mit dem pron. relat. (vergl. übrigens § 58. d), welches bei manchen Autoren von seinem bezüglichen Worte durch ein Comma geschieden wird, bei anderen nicht. Fällt es in seiner objectiven Form aus, so wird kein Comma gemacht, z. B. that is all J know, das ist Alles, was ich weiß. Ist das pron. rel. Subject seines Satzes, so findet, wenn das verbe ein participle von der nöthigen Form hat, eine Zusammenziehung in einen einzigen Satz Statt, d. h. eine Verwandlung des Zeitwortes in ein adjectivisches Attribut, z. B. nothing is more unnatural than long speeches, uttered by per-

---

10) Es ist dabei auf den Sinn der Zusammensetzung zu achten; so ist z. B. ein Pulvervorrath: a provision of powder; ein Kriegsvorrath: a provision for war; eine Entdeckungsreise: a voyage for discovery. cf. den § am Ende.

sons under the influence of strong passion: nichts ist unnatürlicher als lange Reden, welche von Personen unter dem Einflusse heftiger Leidenschaft gehalten werden. — Hier wird das Comma beibehalten. —

Sechstes Kapitel.

§ 56. Die Objecte sind doppelter Art, je nachdem vom Subjecte direct, d. h. unmittelbar auf sie eingewirkt wird, wie es bei den sogenanten activen Zeitwörtern der Fall ist — oder nur indirect, d. h. mittelbar, wenn die Einwirkung des Subjectes eine entferntere ist, was theils bei activen Zeitwörtern in Verbindung mit dem directen Objecte, theils bei den sogenannten neutralen oder intransitiven ohne eine solche Statt findet; z. B. Gott gab dem Menschen die Vernunft — das letztere Object ist das directe, denn das Gegebene steht dem Begriffe des Gebens näher als das Erhaltende.

Bisweilen findet sich beim näheren Objecte auch noch ein prädicatives; z. B. he calls me his master — er nennt mich seinen Meister; labour renders our hands callous — Arbeit macht unsere Hände schwielig; early to bed and early to rise makes a man happy, wealthy and wise: Früh zu Bett und früh aufstehen macht den Menschen glücklich, wohlhabend und weise. —

§ 57. Im Englischen haben die directen Objecte meist dieselbe Form wie die Subjecte, können, wie diese, andere unwesentliche Satztheile bei sich haben, und unterscheiden sich von ihnen nur in der Topik, indem sie hinter das Zeitwort, also auch hinter das Subject treten.

§ 58. Nur einige Fürwörter machen hievon Ausnahmen:

a) who, J, thou, he, she, we, they haben eigene Objectsformen: whom, me, thee, him, her, us, them;

b) das unbestimmte Fürwort „man,“ welches im Deutschen objectiv mit „ein“ verwechselt wird, muß im Englischen ebenfalls mit anderen Fürwörtern, z. B. you, verwechselt werden (§ 10);

c) alle reflexiven Fürwörter haben den Beisatz von self, plur. selves nöthig; so daß dann, weil auch das persönliche Fürwort hier gewöhnlich in's attributive Besitz anzeigende verwandelt wird: mich, myself; dich, thyself; uns, ourselves; euch, Sie, yourselves heißt; „sich“ aber je nach Geschlechts- und Zahlform des Subjectes: himself, herself, itself, themselves, auch yourself;

d) die zurückbeziehenden Fürwörter whom, which, what so wie das dafür gebräuchliche that finden ihren Platz am Anfange des Satzes, bleiben aber am gewöhnlichsten aus, wenn sie sich auf einen bestimmten Gegenstand beziehen; in Beziehung auf ein pron. demonstr. im allgemeinen Sinne von „Sache, Ding,“ z. B. that, das, — läßt man nicht das relat. sondern dieses demonstr. aus; z. B. he knows well (that) what J said — er weiß wohl (das), was ich sagte.

§ 59. Die entfernteren oder indirecten Objecte sind in ihrer Form und Topik im Allgemeinen den directen gleich, stehen ihnen aber nach, so lange diese keine Relativsätze bei sich haben, und erhalten zum Unterschiede von ihnen eine Präposition vor sich; und zwar steht eine solche gewöhnlich auch im Deutschen, wiewohl er zwei eigene Casus dafür hat.

a) Um dem deutschen Dativ zu entsprechen, den die Frage wem? beim Zeitworte bedingt, setzt man im Englischen die Präp. to (an, zu) vor das Object, welche bei persönlichen Fürwörtern im Zusammenstoße mit einem directen Objecte lieber ausbleibt, indem man dafür dieses jenem nachsetzt; bei pron. relat., die man auch hier gern ausläßt, tritt die Präposition to, so wie jede andere zu der das rel. fehlt, hinter das verb und hinter ein etwaiges directes Object.

§ 60. b) Um dem deutschen Genitiv zu entsprechen, den die Frage wessen? beim verb bedingt, setzt man im Englischen die Präp. of (von) vor das Object; z. B. avail himself of somewhat, sich einer Sache bedienen; und was so eben über das pron. rel. gesagt wurde, gilt auch hier; z. B. the occasion he availed himself of statt the occ. of which he av. hims.: die Gelegenheit, deren er sich bediente.

Der Genitiv aber wie der Dativ werden auch im Deutschen durch Präpositionen ergänzt, zum Theile willkührlich (z. B. admonish, remind, warn somebody of somewhat — einen an etwas erinnern; accuse somebody of a crime, einen (wegen) eines Verbrechens anklagen): zum Theile unerläßlich, und dann hängt das Object von einem Frageworte ab, das bereits mit einer Präp. verbunden ist. Die wichtigsten darunter sind:

§ 61. c) Auf die Frage wofür? haben die meisten Zeitwörter die Präp. for (z. B. sorgen, care; büßen, suffer; fechten, fight, stickle for somewhat; sich verwenden, intercede for somewhat oder somebody), die meisten Adjective die Präp. to (z. B. schmerzlich, grievous; gefährlich, dangerous; wichtig, important for somebody) — selten umgekehrt (z. B. sich interessiren für etwas, be a part to somewhat; verantwortlich für etwas, liable for somewhat); bisweilen findet sich auch of (z. B. empfänglich, susceptible); at (z. B. unruhig, besorgt, uneasy), with (z. B. unschicklich, incongruous) oder about (z. B. unbekümmert, inconcerned).

§ 62. d) Auf die Frage womit? bezeichnen die Wörter meist ein Mittel oder Beisammensein und haben dann gewöhnlich with vor sich (z. B. sich abgeben, meddle; sich unterhalten, entertain; tauschen, exchange; bekannt, familiar, familiarized, conversant; unbekannt, unacquainted; begabt, endowed; unbegabt, unendowed); doch findet sich auch in (z. B. verderben, waste; handeln, deal; versehen, find; sich beschäftigen, busy himself oder be busied; verschwenderisch, profuse; unbekannt, unversed) und nicht selten to (z. B. verwandt, allied; verbinden, join, unite; verloben, espouse; verheirathen, wed; vergleichen, compare; versöhnen, reconcile; übereinstimmen, suit). Nebst diesen findet sich bisweilen of (z. B. bekannt, aware; sparsam, sparing; verschwenderisch, liberal, lavish, prodigal); at (z. B. sich unterhalten, amuse — aber auch mit with —), by (z. B. vermischt, checkered), for (z. B. vertauschen, change, commute, truck) und from (z. B. aufhören, cease). Besonders ist zu merken: mit jemand in etwas wetteifern: rival somebody in somewhat. —

§ 63. e) Auf die Frage woran? finden sich am häufigsten die Präpositionen: of (z. B. erinnern, remind; sterben, die; denken, think — aber auch on —; unschuldig, innocent; fruchtbar, productive); in (z. B. theilnehmen, partake; abnehmen, decrease; glauben, believe; reich, rich); on (z. B. nagen, prey; verschwenden, lavish, waste; sich erinnern, reflect); at (z. B. krank, sick — der Körpertheil, aber die Krankheit mit of); bisweilen to (z. B. gewöhnen, use, inure; gewöhnt, wont, wonted); selten under (z. B. leiden, labour), with (z. B. sich freuen, be pleased). —

§ 64. f) Auf die Frage worauf? findet sich in den meisten Fällen die Präposition on, upon (z. B. sich verlassen, rely, repose, rest, throw), oft auch of (z. B. bedacht, heedful, tender; unbedacht, heedless, negligent; stolz, proud), to (z. B. aufmerken, attend; sich beziehen, refer, relate), at (z. B. sticheln, level; zürnen, frown); selten for (z. B. warten, wait, watch), in (z. B. verwenden, spend) oder into (z. B. sich einlassen, enter).

§ 65. g) Auf die Frage woraus? haben die meisten, welche eine Entfernung von einem Orte oder überhaupt aus etwas hinaus bedeuten, die Präposition from (z. B. entnehmen, extract; übersetzen, translate); jedoch dispossess, hinaustreiben, und consist, bestehen, haben of; und supplant, verdrängen, hat in. —

§ 66. h) Auf die Frage worin? haben die meisten Wörtern in (z. B. unterrichten, instruct), welches bisweilen mit anderen Präpos. vertauscht werden kann (z. B. eifrig, zealous for oder in somewhat; unsicher, uncertain of oder in sw.); einige haben with (z. B. sich mengen, meddle, interfere) oder to (z. B. einwilligen) subscribe, agree; sorglos, dead); andere at (z. B. bewandert, geschickt, skilful, an old dog) oder on, upon (z. B. vernarrt sein, dote; ausführlich, weitläufig, large); besonders merke man: es mit jemand worin aufnehmen: vie with somebody for sw. —

§ 67. i) Auf die Frage wornach wird meistens der Zweck eines Thuns angegeben und gewöhnlich die Präp. for angewendet (z. B. streben, crave, hunt, strive; senden, send); oft auch after (z. B. dürsten, thirst — aber auch for) oder at (z. B. haschen, catch, grasp, scramble, snatch), selten of (z. B. begierig, curious, desirous, eager; riechen, smell; schmecken, relish, savor, smack), about (z. B. fragen, inquire — aber auch after; neugierig, inquisitive) oder from (z. B. beurtheilen, judge).

§ 68. j) Auf die Frage worüber? sind, die häufigsten Präp.: at (z. B. lächeln, smile; seufzen, sigh; bös, ungehalten, angry), on (z. B. nachdenken, meditate, muse, reflect, ponder; bissig, spöttisch, witty), for (z. B. tadeln, blame, lecture; sich entschuldigen, apologize;

traurig, sorry), of (z. B. klagen, complain; froh, glad) und in (z. B. sich freuen, rejoice — auch at); bisweilen finden sich auch about (z. B. streiten, dispute), over (z. B. triumphiren, triumph) und with (z. B. böse, angry — aber auch at). —

§ 69. k) Auf die Frage wovon? werden die Wörter, welche den Grund eines Thuns oder eines Zustandes ausdrücken, mit with verbunden (z. B. erröthen, blush; wimmeln, teem, swarm; ermüdet, fatigued; matt, faint; naß, wet); die eine Entfernung von etwas bezeichnen, haben from bei sich (z. B. abweichen, differ; erwecken, rouse; erretten, save; erwarten, expect; wegreißen, rip; trennen, sever; frei, clear, exempt, free); auch of ist nicht selten (z. B. befreien, rid; loskommen, get, rid; leer, void), besonders wo die Entfernung nicht zu Grunde liegt (z. B. wissen, know — aber auch about; benachrichtigen, inform; erzählen, tell; überzeugen, persuade; unabhängig, independant); auffallend ist aber: part with sw. oder sb. — sich von etwas oder einem trennen; disagree with —, verschieden sein; live, subsist, dine, feed, etc. on sw., von etwas leben.

§ 70. l) Auch auf die Frage wovor? drücken die meisten Wörter den Grund eines Thuns oder Zustandes aus und werden dann mit with construirt (z. B. sich krümmen vor Schmerz, writhe with pain; schwach vor Blutverlust, infirm with loss of blood); bisweilen mit at (z. B. stutzen, buggle; sich entsetzen, recoil; sich bekreuzen, bless himself) oder for (z. B. sich abhärmen, languish; weinen, weep; schreien, cry, shout); Gefahren werden durch from bezeichnet (z. B. hüten, guard; zurückbeben, shrink; sicher, sacred, save, secure); einige haben auch of (z. B. bange, afraid; besorgt, apprehensive; sich schämen, be ashamed) oder to (z. B. sich bücken, stoop, truckle, submit; kriechen, sneak).

§ 71. m) Auf die Frage wozu? haben die meisten Wörter die Präp. to (z. B. auffordern, summon; gereichen, tend; verhelfen, help; passend, befugt, agreeable, compatible, competent, suitable); einige haben for (z. B. bestimmen, intend; herrichten, prepare; läuten, toll; befähigen, qualify; passend fit; bereit ready); wenige haben of (z. B. fähig, tauglich, capable; unfähig, incapable; sorgfältig, careful), in (z. B. sich verbinden, join; sorgfältig, curious; behilflich, instrumental); on (z. B. Glück wünschen, compliment, u. s. w.; condoliren, condole), at (z. B. sich anbieten, offer; ungeschickt, unhandy), among (z. B. rechnen, number, reckon); about (gehören, rank), into (anschwillen, swell) oder with, (passen, match).

§ 72. n) Auf die Frage wogegen? haben die Zeitwörter meist against bei sich (z. B. losziehen, inveigh), die Adj. meist to (z. B. blind, blind; taub, deaf), bisweilen towards (z. B. geduldig, patient), selten of (z. B. zärtlich, tender; argwöhnisch, suspicious). —

§ 73. Viele Prädicate haben aber nebstdem im Deutschen irgend einen Objects-Casus und im Englischen eine Präposition oder sonst eine Verschiedenheit der Construction.

I. Es gibt viele reflexive Zeitwörter, die im Englischen die Benennung des Subjectes in der objectiven Form nicht bedürfen; die wichtigsten darunter mögen sein:

sich abhärmen, grämen, grieve, languish, pine; sich abgeben, deal (in); sich auflösen, dissolve; sich befinden, be, do; sich anbieten, offer; sich beziehen, relate; sich bemühen, labour; sich bücken, stoop; sich einlassen, enter (into); sich einschiffen, embark; sich enthalten, refrain; sich entsetzen, recoil; sich erhalten, obtain; sich erinnern, reflect; sich erkundigen, inquire; sich ernähren, subsist, feed; sich eröffnen, zeigen, open; sich flüchten, retort; sich hingeben, give (into sw.); sich irren, err, lie under a mistake; sich knieen, kneel; sich mengen, mischen, interfere, meddle, tamper; sich rühmen, glory; sich sehnen, hanker; sich stoßen, stumble (wörtlich und figürlich); sich strecken, stretch; sich trennen, part; sich umsehen, look; sich unterwerfen, submit; sich verbreiten, dilate, dwell, enlarge; sich vereinigen, join; sich verlassen, rely, repose, rest, throw, trust; sich vertragen, consist; sich verwenden, intercede; sich wegschleichen, slink, steal; sich widersetzen, object; sich winden, twine; sich zurückziehen, retire. —

§ 74. II. Mehrere deutsche Zeitwörter haben den Objects-Accusativ bei sich, verlangen aber im Englischen eine Präposition, also ein indirectes Object. Dahin gehören:

anbellen, schmähen, bark at; ansehen, look at; schelmisch, verstohlen ansehen, leer at, upon; rasch ansehen, glance at; anstaunen, stare at; andeuten, verrathen, be indicative of; angehen

(unpersönlich) matter do; angaffen, gape, peep at; angränzen, grin at, on; anlächeln, smile upon; antreffen, meet with (auch regelmäßig), hit, light on, upon; antreten, enter upon; anvertrauen etwas einem, trust sb. with sw.; aufgeben, verlassen, part with, from; ausgleichen, wieder gut machen, compound for; auslachen, laugh at; bedauern, feel for; bedienen, versehen, attend upon (auch regelmäßig, besonders in der Bedeutung begleiten); beeinträchtigen, encroach, intrench upon; begehren, wish for; beherrschen, reign, rule over; bekriteln, tadeln, cavil, nibble at; belästigen, intrude upon; benützen, avail, prevail himself of; beobachten, einhalten, be observant of; bereden, prevail upon sb. to sw.; bereuen, repent of, grieve at; besitzen, haben, be possessed of, with; besuchen, call upon, fall in upon sb.; pay a visit to sb.; betrauern, mourn for, over; betreffen, relate to; beurtheilen, judge of; bezweifeln, doubt of, stagger at; brauchen, nöthig haben, have occasion for sw. (auch neutral, there is no occasion for sw, das braucht's nicht); brechen (sein Wort) flinch, fail (of his word); drücken, überfordern, exact upon; durchsehen oberflächlich, glance over; einflößen, einprägen, impress sb. with sw.; einstellen, endigen, cease from; entbehren, want for; erben, succeed to: erforschen, genau ansehen, dive, examine, pry, rake, spy into sw.; pore on, upon sw.; errathen, hit, light on, upon sw.; erreichen, come, reach, attain to (letzteres auch regelmäßig), arrive at; erwähnen, reflect on, upon; fragen, inquire of; heucheln, vorgeben, pretend to; hoffen, hope, wait for; lieben, be oder become fond of; los werden, get rid of; nachahmen, nachzeichnen, copy after (auch regelmäßig im Sinne von abschreiben); necken, verhöhnen, insult over; jeer, mock, rail, sneer at (letzteres auch regelmäßig) play on, upon; trifle with (wie das französische duper quelqu'un); recensiren, criticise on: reiten, ride on; schelten, tadeln, inveigh against; schwören lassen einen, swear sb. to sw.; spielen, play at (z. B. cards), on, upon (z. B. the piano); sprechen (eine Sprache), converse in; suchen, see for; seek, search after, for; be in quest of; tadeln, animadvert on, upon; täuschen, impose, palm upon; treten (mit Füßen) trample, tread on (auch trample sw. under his feet); tyrannisiren, tyrannize over; übersehen, nachsichtig sein, connive at; übertreffen, get above; top upon; be superior to; übertreten, tresspass on, upon; unterwerfen, besiegen, gain on, upon; prevail over; verachten, verschmähen, spurn at; verlangen, call for; verletzen, offend against (auch regelmäßig); vermuthen, guess at; verwerfen, except against; verzeihen, wink at; wagen, venture at, on, upon (selten regelmäß.). —

§ 75. Mehrere Prädicate haben im Deutschen ihr entfernteres Object im Dativ; im Englischen aber nicht die Präposition to (§ 59), sondern entweder das nähere Object oder irgend eine andere Präp. als to. Dahin gehören:

abdringen einem etwas, extort sw. from sb. abgeneigt, abhorrent, averse from (aber auch to); abgewöhnen einem etwas, disuse sb. from sw.; abgewinnen einem etwas, win sw. of sb.; abrathen, dissuade sb. from sw.; anhängen, ergeben sein, huldigen, hang upon (aber auch fear hangs upon him, Furcht klebt ihm an, er fürchtet sich); anrechnen, charge sb. with sw.; anthun (Gewalt), commit (violence) on upon; anvertrauen, trust sb. with sw.; aufbinden, weiß machen, thrust sw. upon sb.; aufdringen, obtrude upon sb.; auferlegen, inflict sw. on, upon sb.; aufpfropfen, ingraft sw. on sw.; aufwarten, wait on, upon; befehlen, heißen, want, bid sb. sw.; begegnen, chance, hit, light upon sb.; behagen, relish with (nicht behagen, disagree with); beiwohnen, assist, attend at (im Sinne von helfen, wie help sb. in sw.); dienen, serve sb.; drohen einem etwas, threaten sb. with sw. (auch sw. into sb.); einprägen, impress sb. with sw.; ingraft sw. in sb.; imprint, inculcate sw. upon sb.; einschärfen, enjoin on, upon; einverleiben, incorporate with; erlassen einem etwas, dispense sb. with sw.; excuse, exempt sb. from sw.; ertheilen, gewähren, confer, bestow on, upon; erweisen einem eine Verbindlichkeit, fasten an obligation upon sb.; folgen, follow sb. oder sw.; fröhnen, nachhängen, indulge in, with sw.; gefallen, be pleased with sw.; gegenüberstellen einem einen, confront sb. with an other; gehen (unpersönlich), it goes with sb. (z. B. hard, hart, schlecht); gelingen, succeed mit dem deutschen Dativ als Subject, z. B. J succeeded in my plans, meine Pläne gelangen mir, (aber auch every thing succeeded to my wish, alles ging mir nach Wunsch); glauben, believe sb.;

gleichkommen, match sb.; sich hingeben, give into; lästig fallen, intrude upon; machen einem einen Strich durch die Rechnung, balk sb.; nacharten, nachfahren, take after; nachfolgen, succeed sb.; nachgeben, comply with; nachlaufen einem (um sich ihm beliebt zu machen), dangle about, after sb.; passen, gut stehen, suit with; pfeifen, whistle; rufen, call after; schellen, ring for; schmeicheln, flatter sb., fawn on, upon sb.; spielen einem einen Streich, trick sb.; übertragen, intrust sb. with sw.; unangemessen, incongruous, inconsistent with; vermachen, settle sw. upon sb.; verschreiben, prescribe for; vertrauen, confide in (bisweilen auch to); vorbeugen, provide for, against; vorstehen (regieren), preside over sw.; vorwerfen einem etwas, (z. B. ein Verbrechen), fasten sw. upon sb.; upbraid sb. with sw.; reproach sb. for sw.; willfahren, indulge sb.; winken, wink at; wohlwollen, smile upon. —

§ 76. Viele Zeitwörter haben auch zum Objecte ein verb oder einen Satz. Ist es ein Zeitwort, so tritt es in den Inf., meist mit to, selten ohne diese Präp., nämlich bei bid, heißen; can, können; dare, dürfen; feel, fühlen; hear, hören; let, lassen; make, machen; may, mögen; need, brauchen; see, sehen; shall, sollen; will, wollen, (and perhaps a few others — und vielleicht ein paar andere — sagt Murray rule XII.).

§ 77. Ist aber das Object ein Satz, so muß er von dem regierenden Satze gewöhnlich durch ein Comma getrennt werden und entweder die Stelle eines näheren oder entfernteren Objectes vertreten; im ersten Falle enthält er theils eine Behauptung u. fängt mit der Conjunction that, daß, an, die aber auch, wie im Deutschen, oft ausbleibt: theils enthält er eine Frage, die sowohl direct oder absolut, als auch indirect oder abhängig sein kann und fängt dann mit einem Fragewort an:

ob: if, whether (bei einer Unbestimmtheit mit dem Conjunctiv) — nur in abhängigen Fragen, deren Subj. sich also nicht nach § 41. a. zu richten hat; — wann? when? — wo? wohin? where? whither? — woher? woraus? whence? — wie? how? — warum? why? — weshalb? wherefor? wovon? whereof? wobei? woran? wodurch? whereby? whereat? wherein? — womit? wherewith? — wornach? whereafter? — worauf? worüber? whereon? whereupon? — worin? wherein? — worunter? whereat? — wovon? whereof? — wozu? whereto? whereat? — wovor? before which? — wogegen? against what? — wofür? for what? for which? — und wie diese drei, so können auch die andern mit where zusammengesetzten in ihre durch das regierende Wort bedingte Präposition mit what, which oder whom aufgelöst werden, die natürlich auch Fragewörter für sich allein sind — und wie man sagt: whom do you take me for? für wen halten Sie mich? oder what are you afraid of? wovor fürchten Sie sich? — so sagt man auch: what oder whom do you shoot at? wornach oder nach wem schießen Sie?[11]) —

§ 78. Ist ein Satz der Stellvertreter eines indirecten Objectes, so hängt er von einer Präposition ab, die durch das Prädicat des regierenden Satzes bedingt wird. Dann zieht man gewöhnlich im Englischen beide Sätze in einen einzigen zusammen, indem man das Bindewort that ausläßt und das verb des Objectsatzes in's part. pres. setzt, abhängig von jener Präposition, und zwar ohne Subject, wenn beide Sätze dasselbe haben, außerdem mit demselben, aber in der sächsischen Genitivform (§ 53.), oder wenn es ein persönliches Fürwort ist, in der attributiven possessiven Form (§ 44. a.); natürlich ist hier kein Comma mehr nöthig; z. B. er entschuldigte sich dafür, zu spät gekommen zu sein: he apologized for having come too late; — das ganze Reich hallt davon wieder, daß du es gerettet hast: the whole realm echoes with thy having saved it.

§ 79. Sätze mit Objecten können auch im Passiv vorkommen, indem das active Object zum Subjecte wird, so daß man im Englischen bei activen entfernteren Objecten nicht wie im Deutschen genöthigt ist eine unpersönliche Construction zu machen; die betreffende Präp. tritt dann wie ein Adverb hinter das zur Bezeichnung des Passiv dienende part. perf.; z. B. you have been imposed upon — Sie sind getäuscht worden; he was inveighed against — er wurde gescholten; he has often been levelled at — es ist oft auf ihn gestichelt worden; we were talked of, es wurde von uns geredet.

Auch werden solche part. perf. mit der Vor-

---

11) Zu bemerken ist, daß bei say, sagen, nur directe Fragen und Behauptungen oder Wünsche vorkommen; bei tell, erzählen, dagegen nur indirecte.

sylbe un— verbunden als Adjective gebraucht, die das Gegentheil ihres Grundwortes bedeuten, und mit der dazu gehörigen Präposition hinter sich sowohl prädicativ als attributiv angewendet; z. B. his death was unhoped for: sein Tod war unverhofft; his danger is uncared of — sein Tod ist unbefürchtet: his wished for arrival, seine erwünschte Ankunft.

Auffallend aber ist: we were fooled of our money, wir wurden um unser Geld gebracht, obwohl das Activ heißt: we fooled away our money. Sogar Zeitwörter mit Objecten, die im Activ das Zeichen des Dativs vor sich haben, werden im Passiv ohne to persönlich construirt; so vorzüglich tell, erzählen (z. B. J was told, mir wurde erzählt), permit, erlauben (z. B. he has been permitted, es ist ihm erlaubt worden) u. dgl., wahrscheinlich weil man ebensowohl sagt he told me, als he told to me — er sagte mir.

Siebentes Kapitel.

§ 80. Die Adjecte sind nähere Bestimmungen des Prädicates in Beziehung auf Art und Weise, Maß, Art, Zeit, Grund oder Ursache, Folge oder Wirkung, Absicht oder Zweck und Bedingung. Sie werden theils durch Adverbien, theils durch Präpositionen mit ihren abhängigen Wörtern, theils durch Säze ausgedrückt.

§ 81. I. Zur Art und Weise auf die Frage wie? how? gehören wenige ursprüngliche Adverbs:

so, so; thus, dergestalt; as, wie, als; withal, zugleich; together, miteinander; not, nicht; yes, ja; no, nein; no-wise, keineswegs; perhaps, vielleicht; —

die meisten sind von Adj. abgeleitet und zwar durch Anfügung der Endung ly an den Stamm; z. B. mild, mild, mildly; dabei ist jedoch zu merken, daß von den Adj. auf ue im Adv. e abfällt, z. B. true, wahr: truly, wahrlich, und von den mehrsylbigen Adj. auf ein einfaches y dieses in i übergeht, z. B. easy, leicht: easily; ferner daß an die Adj. auf le nur y statt e und an die auf ll nur y angesetzt wird, z. B. fertile, fruchtbar: fertily; full, völlig: fully (whole, ganz, hat aber wholly); endlich, daß die Adj. auf —ly (z. B. daily, täglich; heavenly, himmlisch), viele auf —ward (z. B. downward, abschüssig) und noch einige einzelne kein Adv. auf ly bilden, sondern ihre adjectivische Form als solches verwenden:

(fain, munter; far, fern, farther, farthest; good, gut, better, best; half, halb; ill, bös, worse, worst; little, wenig, less, least; much, viel, more, most; next, am nächsten; rath, frühzeitig; sheer, unvermischt; sicker, gewiß; slope, abhängig; south, südlich; underhand, heimlich; well, wohl; west, westlich).

Manche Adj. benützen ihre Grundform neben der auf —ly als Adverbien, z. B. close, enge; gehäbe; doubtless, zweifellos; due, gehörig; even, eben, gerade; fair, schön, sanft; fast, fest; fresh, frisch; full, voll; hard, hart; high, hoch; just, genau; late, spät; light, leicht; like, wie; gleich; long, lange, loud, laut; low, niedrig, mighty, stark, sehr; monstrous, außerordentlich; near, nahe, beinahe; pretty, hübsch, ziemlich; quick, hurtig; ready, fertig; right, richtig; round, rund herum; slow, langsam; sore, schmerzlich; straight, gerade; sudden, plötzlich; sure, gewiß; swift, schnell; wonderful, wundervoll; wrong, unrecht.

Der Comparativ und Superlativ der Adverbs wird durch more, most umschrieben, außer bei denen, die anomale Formen haben (§ 13.).

§ 82. Der Platz, den das Adv. im Satze einnimmt, ist gewöhnlich vor dem Worte, zu dessen Erläuterung es dient, also bei zusammengesetzten Zeitformen zwischen dem Hülfszeitworte und dem part. perf. oder dem Inf.; nur werden gewöhnlich nachgesetzt:

a) enough, genug;

b) Adverbs, die zu einem verb in einfacher Form und ohne näheres Object gehören.

Jedoch wird häufig des Wohlklangs oder des Redetons wegen von diesen Regeln abgewichen, und adverbiale, sowie andere Zeit- und Ortsbestimmungen treten bald ganz an den Anfang, bald ganz an's Ende des Satzes. Dasselbe ist der Fall mit den Adjecten, die durch Präpositionen mit dem regierenden Worte verbunden sind, und besonders Zeit- und Ortsbestimmungen treten häufig vor das Subject. Auch die hierher gehörigen Säze sind in Bezug auf ihre Stellung den Einflüssen des Redetones unterworfen.

§ 83. Unter die Präpositionen, welche ihrem abhängigen Worte den Character der Art und Weise verleihen, gehören fast alle; außer den bereits erwähnten sind aber noch anzuführen:

ohne, without; gemäß, according to, in con-

formity to; troß, in defiance of; anstatt, instead of, in the place of —

und die verschiedenen Redensarten der Art und Weise hat mehr der Gebrauch als die Grammatik zu lehren; einige der auffallenderen sind:

auf jeden Fall, in any wise; auf keinen Fall, in no wise; beiläufig bemerkt, by the way; natürlich, of course; zum Glücke, by chance; unter seinem Stande, below one's self; von ganzem Herzen, with all my heart; mit Ihrer Erlaubniß, under your favour; unter Thränen, with tears; in aller Eile, with all speed; mit Muße, at leasure; mit der Post, by the post; nach der Natur, from nature; nach der Reihe, by turns; bei offenem Fenster, with the open window; bei Licht, by candle-light; bei Heller und Pfennig, to the last farthing; bei Gelegenheit, on occasion; von freien Stücken, of his own accord; von neuem, anew, afresh, again; auf Gnade und Ungnade, at discretion; auf's Geradewohl, at random; aus dem Stegreife, off hand; zu Fuß, on foot; zu Pferd, on horseback; kurz und gut, in a few; gegen Schein, upon a note; gegen den Strom, against the stream; u. s. w.

§ 84. Die Säße der Art und Weise haben meist das Bindewort as, wie, vor sich, dessen Demonstr. im regierenden Saße gewöhnlich fehlt, wenn er vorangeht, z. B. J'll do as you please; ich werde thun, wie Sie wollen, — ausserdem fängt er mit so an, z. B. as he was always the first at church, so he was the last to leave it, wie er immer der erste in der Kirche war, so war er der letzte sie zu verlassen. In diesem Falle müssen beide Säße durch ein Comma getrennt werden, welches auch bei den später folgenden Adjectssätzen angewendet wird. Bisweilen ist auch as mit if (wenn) verbunden, z. B. he cried and wept, as if he were a child, er schrie und weinte, wie wenn er ein Kind wäre.

§ 85. II. Das Maß, um wie viel etwas das andere übertrifft, wird ebenfalls durch Adverbien ausgedrückt, z. B.

viel, much; ein wenig, a little; zu viel, zu, too; noch, yet; fast, almost; genug, enough; kaum, scarce; ziemlich, pretty; gänzlich, quite; etwas, something, somewhat; sehr, very bei Adj. and Adv.; much, greatly aber bei Zeitwörtern; erst, nur, but. Besonders aber gehören hieher: je — desto (je) beim Comparativ; sie werden beide mit dem bestimmten Artikel verwechselt, z. B. je eher je besser: the sooner the better.

§ 86. Die Präposition „um“, for, by, wird nur bisweilen angewendet, gewöhnlich bleibt sie im Deutschen wie im Englischen aus, z. B. er ist um drei Jahre älter als ich, he is (by, for) some years elder than J. Dagegen ist der Saß: for aught J know, so viel ich weiß, mit ihr verbunden. —

§ 87. III. Die Ortsbestimmungen auf die Fragen wo? where? — wohin? whither? where? — woher? whence? werden bezeichnet:

1) durch Adverbien, wie: oben, above; unten, below; draußen, abroad, without; drinnen, within; vorne, before; hinten, behind; nahe, near, hard by; ferne, far, far off; soweit, so far (to that point); irgendwo, any where; nirgends, nowhere; überall, every where; anderswo, otherwhere; hier, da, here; dort, there, thither; von hier, hence; von dort, thence; hierher, hither; dorthin, thither; hin und her, to and fro; auf und ab, up and down; aufwärts, upward, upwards; abwärts, downward, downwards; vorwärts, forward; rückwärts, backward; zurück, back; heim, nach Hause, home, zu Hause, at home — beide letzteren ursprüngliche Substantiva.

§ 88. 2) durch Präpositionen, wie: an, at, by, in, on, upon, to; auf, on, upon; in (z. B. the country), at (z. B. the college), to (z. B. the office), towards (z. B. go tow. sb., auf einen zugehen; aus, out, out of, from; außerhalb, without, on the outside of sw.; bei, at, about, beside, by, with; bis, to, as, far as; diesseits, on this side of; durch, through; gegen, against, toward; gegenüber, over against, facing; hinter, behind, after; in, in, into, at, within; innerhalb, within; jenseits, beyond, on the other side of; längs, along; nach, after, to, for; nächst, next to; neben, beside, close to; ober, over, on, upon, beyond; um —herum, round; unter, under, below; among; unterhalb, under, below; unweit, not far from; von, from; out of; vor, before; wider, against; zwischen, between, betwixt; zu, to, at (zu Wasser und zu Land, by sea and by land; aber nun zur Sache, but now to the point).

§ 89. 3) Die Säße der Ortsbestimmungen werden mit den obigen Fragewörtern gebildet,

die aber da zurückbeziehend werden, und nur selten ihr demonstr. im regierenden Satze haben, z. B. he was, where J sought him: er war wo ich ihn suchte. —

§ 90. IV. Die Zeitbestimmungen auf die Frage wann? when? — seit wann? since what time? — auf wann? for what time? werden ausgedrückt:

1) durch Adverbien wie: gleich, anon, immediately, instantly, presently; jetzt, now; bald, soon; dann, then; schon, bereits, already; bevor, before, ere now; sonst, formerly; bis jetzt, hitherto; neulich, lately (ot late); kürzlich, the other day; in kurzem, ere long; ein anderes Mal, otherwhile; heute, to day; morgen, to morrow; übermorgen, after to morrow; gestern, yesterday; vorgestern, before yesterday; immer, always; indessen, inzwischen, meanwhile (in the mean time); je, jemals, ever; noch, still; noch nicht, not yet; seitdem, since; oft, often; bisweilen, sometimes; selten, seldom; hierauf, next; nie, never; wieder, again; hindurch, throughout; zuerst, first: einmal, once; zweimal, twice; dreimal, thrice (die folgenden Zahladverbien werden durch Verbindung der Grundzahlen mit times, Male, gebildet, z. B. four times, viermal); auch von den Ordnungszahlen werden Adverbien durch Anfügung der Endung —ly gebildet, z. B. firstly, erstens; secondly, zweitens, u. s. w. — aber auch umschrieben, z. B. on the first, second etc. place.

§ 91. 2) Durch Präpositionen, wie: an, in, zu, on, at; auf, for; binnen, innerhalb, within; gegen, about; nach, after, subsequent to; seit, since (seit unvordenklicher Zeit, (in) time out of mind); um, at (pünktlich), about (ungefähr); vor, before, ere (z. B. ere the wonted season, vor der gewöhnlichen Zeit); auch ago, since, die aber dem abhängigen Worte nachstehen (z. B. three days ago, since, — vor drei Tagen). Besonders sind zu merken: of, on a sudden, plötzlich; out of time, zur Unzeit; every other day, um den andern Tag; at three o'clock, (apostrophirt aus of clock — von Glocke), um drei Uhr; half past four, halb fünf Uhr.

§ 92. Durch Sätze, die mit einem Bindewort der Zeit anfangen wie: wann, als, when; sobald als, as soon as; seit, since; bis, till, until; indem, während, while; bevor, before; nachdem, after. Oft aber wird das verb eines solcheu Satzes in's part. pres. gesetzt und das Subject entweder ausgelassen, wenn es nämlich dasselbe ist wie im regierenden Satze, oder in den sächsischen Gen. gesetzt, oder mit dem pron. poss. verwechselt (§ 78.); z. B. he prayed before eating, er betete, bevor er aß; he is in good humour since Sophia's arriving, er ist gut aufgelegt, seit Sophie gekommen ist; J'll go after your having paid me, ich werde gehen, nachdem Sie mich bezahlt haben.

§ 93. V. Ursachen und Gründe werden auf die Fragen warum? why? — weshalb? wherefore? angegeben und zwar theils durch die Adverbien: daher, dafür, darum, deshalb, deswegen (therefore, for that reason), theils durch Präpositionen, wie sie meist bereits bei den indirecten Objecten vorgekommen sind; das deutsche wegen, halben, um—willen, zu liebe, ob (z. B. solchen Frevels) wird durch on account of, because of, for, for the sake of übersetzt. — Die Sätze des Grundes und der Ursache fangen als unabhängige mit dem Bindeworte denn (for) als abhängige mit weil (because), da (as), indem (since) u. dgl. an. Sind von den Adverbien des Grundes Sätze mit „daß“ abhängig, so tritt die Zusammenziehung der beiden Sätze vermöge des part. pres. ein (§ 78.).

§ 94. VI. Die Folge oder Wirkung wird theils durch das Adverb folglich: consequently; daher therefore — theils durch die Präpositionen: kraft, laut, vermöge, zufolge (by virtue of) — meistens aber durch Sätze mit daß, that, ausgedrückt; sind jedoch die Subjecte des regierenden und des abhängigen Satzes gleich, so wendet man lieber as mit dem Jnf. an, z. B. he was so ill, that every one feared for his life — er war so krank, daß jedermann für sein Leben fürchtete; he was so ill as to faint away — er war so krank, daß er besinnungslos wurde.

§ 95. VII. Der Zweck, die Absicht kann durch das Adverb „dazu (therefore, for that purpose),“ dann durch Präpositionen (meistens for) angedeutet werden — z. B. they wared for their independance — sie kämpften um ihre Unabhängigkeit; we must always tug for our life — wir müssen uns immer um unser Leben plagen; am häufigsten werden sie durch Sätze mit that, damit, auf daß, oder lest, damit nicht, oder

endlich durch Infinitive mit to, in order to (um —zu) ausgedrückt. Diese Sätze und Infinitive können aber auch wieder durch die Part. Construction mit for (§ 78.) zu einem integrirenden Theile des regierenden Satzes gemacht werden.

§ 96. VIII. Bedingungen werden meist durch Sätze ausgedrückt, und zwar als Hauptsätze mit dem Bindewort „sonst," else (z. B. hold your tongue, else be gone — halten Sie Ihre Zunge zurück, sonst (oder) gehen Sie); in Nebensätzen mit: wenn, if; wenn nicht, unless, if not; wofern, provided; außer, es sei denn daß, except. Das Bindewort if wird auch wie das deutsche wenn ausgelassen und dem Nebensatze die Topik des fragenden Hauptsatzes gegeben z. B. had id been an act of choice, J should have done it like other people — wäre es eine Handlung des freien Willens gewesen, würde ich sie wie andere Leute gethan haben. — Als präpositionelle Bedingung kömmt auch vor: in case of (z. B. his death), im Falle (z. B. seines Todes).

§ 97. XI. Eine besondere Art der Bedingungen sind die sogenannten concessiven Sätze, die aber auch durch die Präposition trotz, ungeachtet (in spite oder despite of) ersetzt werden. Sie werden in Hauptsätzen durch jedoch, indessen: however; aber: but; dessenungeachtet, gleichwohl: albeit, howbeit; nichts destoweniger: nevertheless, und „zwar" eingeführt; das letztere muß durch certainly, indeed, oder besser durch den Inf. to be sure, oder durch den Satz: it is true umschrieben werden; z. B. the weather is very bad, to be sure, but we must go — das Wetter ist zwar schlecht; aber wir müssen gehen. In Nebensätzen wird die Concession durch obgleich, wenn auch: though, although — eingeführt — und bei diesen sowohl wie bei den rein conditionalen Nebensätzen wird der Conjunctiv angewendet, wenn ihr Inhalt den Nebenbegriff der Unbestimmtheit hat.

Bei concessiven adjectivischen Prädicaten findet sich auch as als Bindewort, z. B. so reich er auch ist, den Mond kann er nicht kaufen: rich as he is, he can't buy the moon.

§ 98. X. Das Mittel, wodurch etwas bewirkt oder erreicht wird, läßt sich theils durch die Präp. von, durch (by, with); vermittelst (by means, way oder help of); theils durch das Adv. dadurch (thereby, therewith) ausdrücken, welches letztere aber in die Präp. verwandelt werden muß, wenn der dazu gehörige Satz mit daß, that, beginnt, indem dessen Zeitwort wieder in's part. pres. kömmt (§ 78.); z. B. er erreichte N. nur dadurch, daß er in aller Eile reis'te, he arrived at N. only by travelling with all speed. —

§ 99. XI. Unter die Adjecte gehören auch die Ausrufe, welche theils Sätze in fragender oder wünschender Form (how great is the world! peace be with you! behold! hark! — manchmal elyptisch z. B. what a beautiful country! welcome! away!) theils Anredewörter sind, z. B. Sir, Madam, Mylord, Mylady, Lord, Gentlemen, Mr. N., Mrs. N., u. s. w., wie jedes zu personificirende Substantiv in seiner Subjectsform gebraucht werden kann, z. B. heaven! (Himmel!) — Sie sind aber auch bisweilen Ausdrücke einer Gemüthsbewegung, die nicht immer in den Mund eines gebildeten, d. h. sich beherrschenden Menschen gehören. Häufig sind sie mit Interjectionen verbunden, (so genannt, weil sie fast zwischen alle Wörter des Satzes hineingeschoben werden dürfen), wie o! oh! ah! alas! soho! fie! (pfui!), hist! (st!) u. s. w. Die drei ersten verlangen die Objectsform der persönlichen Fürwörter (z. B. oh thee! o du!) und dürfen nur asynthetisch beisammen sein, z. B. oh pity! oh shame! (nicht oh pity and shame!)

Die Ausrufe haben ein Ausrufezeigen nach sich, die Anredewörter ein Comma, beide aber müssen ein solches vor sich haben, wenn sie in einen Satz eingeschoben sind.

Achtes Kapitel.

§ 100. Oft haben mehrere coordinirte Sätze gleiche Wörter zu ihren einzelnen Satztheilen; man zieht dann diese Sätze in einen zusammen, indem man die sich wiederholenden Begriffe nur einmal nennt, die übrigen aber je nach ihrem Zusammenhange entweder copulativ oder disjunctiv verbindet.

Copulativ geschieht die Verbindung gleichartiger Satztheile oder Sätze durch das Bindewort und, and, und durch die Adverbien auch, also; wie, like; so—wie, as—as, so—as; sowohl — als auch, as well—as; nicht nur—sondern auch, not only—but also; einerseits — andererseits, on the one part—on the other; theils, partly; außerdem, nebstdem, moreover; desgleichen,

likewise, as also; dann, then; hernach, afterwards; zuletzt, finally, after all, at last, lastly, last of all; weder—noch, neither—nor.

§ **101.** Disjunctiv geschieht die Verbindung durch das Bindewort aber, sondern, but (welches auch nach Verneinungen dem deutschen als entspricht); als, than (bei Comparativen und other, anderer, wegen des Begriffes der Ungleichheit, der in beiden liegt); oder, or; dann durch das Adverb nicht, not, no (letzteres vor Comparativen); außerdem, sonst, else; entweder — oder, either—or; außer, save (mit den objectiven Formen der persönlichen Fürwörter, z. B. all save me), except (hinter seinem Gegenstande, z. B. they came all, Dick except oder auch excepted).

In Bezug auf die Folgen dieser Anhäufung gleichartiger Satztheile auf die Construction ist bei copulativer Verbindung von Subjecten die Regel anzufügen, daß das Zeitwort des Satzes im plural stehen muß; jedoch wurde und wird sie von vielen Schriftstellern nicht beachtet; so wie auch der Gebrauch des Plural vom Zeitworte bei einem Sammelnamen als Subject (z. B. parliament, council) nicht durchgängig eingehalten wird. —

§ **102.** In den copulativen sowohl als in den disjunctiven Fällen wird zwischen die verbundenen Theile ein Comma gemacht, besonders wenn sie ohne Bindewort stehen; vor than aber steht es nur, wenn es Sätze verbindet; vor den übrigen muß es ausbleiben, wenn nur zwei einzelne Wörter verbunden sind.

§ **103.** Da aber die verschiedenen wesentlichen und unwesentlichen Satztheile durch Sätze ausgedrückt werden können und oft es müssen; da ferner die Adjecte in wechselseitiger Beziehung zu einander stehen (als Grund zu Folge, Mittel zu Zweck): so entsteht daraus ein Satzgefüge, Periode genannt, dessen einzelne Sätze in ihrer Verbindung ein wohlgegliedertes Ganze bilden müssen, um keine Verwirrung der Begriffe zu veranlassen. Hier wird der Vordersatz vom Nachsatze durch ein Semicolon (;) oder noch häufiger durch ein Colon (:) getrennt, weil jenes bereits bei der Aufeinanderfolge von coordinirten Sätzen angewendet werden muß, während bei der Aufeinanderfolge coordinirter Wörter (§ 102.), das Comma angenommen wird. Am Ende eines Satzgefüges aber steht, wenn der Hauptsatz eine Behauptung enthält, ein Punkt (.), period genannt; wenn er eine Frage enthält, ein Fragezeichen (interrogation point), und wenn er einen Ausruf enthält, ein Ausrufezeichen (exclamation point).

Das Colon wird auch angewendet, wenn der Sprechende die Worte eines Anderen oder seine direct anführt und das regierende Zeitwort nicht in diese eingeschoben ist (§ 41. b.). Wenn aber ein Satz abgebrochen wird, oder eine unerwartete Wendung eintritt, oder coordinirte Satztheile in einer Steigerung auf einander folgen: so wird zum Zeichen dafür der Gedankenstrich (dash) gebraucht.

Als Beispiel möge eine Periode aus Burke's Lobrede auf Howard folgen, die auch Murray im 4. Kap. des Anhangs zu seiner Grammatik (S. 287), wo er von den Figuren handelt, anführt:

He has visited all Europe, — not to survey the sumptuousness of palaces, or the stateliness of temples; not to make accurate measurements of the remains of ancient grandeur, nor to form a scale of the curiosity of modern art; not to collect medals, or collate manuscripts: — but to dive into the depths of dungeons; to plunge into the infection of hospitals; to survey the mansions of sorrow and pain; to take the gage and dimensions of misery, depression, and contempt; to remember the forgotten, to attend to the neglected, to visit the forsaken, and compare and collate the distresses of all men, in all countries.



